

## Eigenstrom stärkt Ausbau und Akzeptanz der Energiewende

„Selbst produzierter Strom entlastet die Netze, verringert den Netzausbau, stärkt die Akzeptanz für die Energiewende und entlastet die Kasse von Betrieben sowie Bürgerinnen und Bürgern.“ So fasste der rheinland-pfälzische Energiestaatssekretär Thomas Griese auf der Konferenz zur Eigenstromerzeugung am 11. Mai 2017 in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel die Vorteile von Prosumermodellen zusammen.

Vertreter aus Politik, Wirtschaft, der Umweltbewegung und der Bürgerenergie zeigten das Potenzial von selbst produziertem Strom auf, nahmen aktuelle rechtliche Hürden unter die Lupe und diskutierten Lösungswege für den Abbau der Hindernisse.

Für Prosumermodelle, also die Erzeugung von Eigenstrom gibt es in der Europäischen Union aktuell viele Hürden. Diese sind vor allem nationalen politischen Entscheidungen zuzuschreiben. Das ist ein Fazit der Konferenz. Die Kommission habe mit ihren Vorschlägen aus dem Winterpaket 2016 gute Vorschläge zur Stärkung von Prosumern und Energiegemeinschaften vorgelegt.

„Die Beteiligung der BürgerInnen an der Energiewende muss auch politisch gewollt sein“, sagte Dr. Verena Ruppert, Vorstand des Landesnetzwerks Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz e.V. (LaNEG e.V.). „Dafür sind stabile rechtliche Rahmenbedingungen erforderlich, die Handlungsspielraum für die Nah- und Direktversorgungskonzepte lassen und die Beteiligung im Blick behalten.“

Die Forderungen, die in den Diskussionen an die Bundesregierung erhoben wurden, sind:

- Abschaffung der EEG-Umlage auf die Eigenstromnutzung
- Gleichstellung des Direktverbrauchs (Belieferung von Dritten mit Strom aus Erneuerbaren ohne Nutzung des öffentlichen Netzes) mit dem Eigenstromverbrauch
- Einführung eines Grünstromvermarktungsmodells, das auch Energieerzeugung aus kleinen dezentralen regenerativen Anlagen unterstützt
- Vereinfachungen bei Beantragung und Abruf von Fördermitteln
- Stetigere gesetzliche Rahmenbedingungen

An die drei europäischen Institutionen Europäischer Rat, Kommission und Europaparlament richten sich die folgenden Forderungen:

- Ambitionierte Ausbauziele für Erneuerbare Energieträger
- Abbau von direkten und indirekten Subventionen für fossile Energie und Atomenergie
- Abschmelzen der Stromüberkapazitäten im Netz, die durch Kohlekraftwerke verursacht werden
- Energiemarkt „designen“ und nicht deregulieren
- Internalisierung der CO<sub>2</sub>-Kosten in den Strompreis
- Höheren CO<sub>2</sub>-Preis festlegen, Schlupflöcher im Europäischen Emissionshandel schließen

**[Zu den Vorträgen der Konferenz auf der Website des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz:](#)**